

- STRESEMANN, E. (1940): *Colymbus adamsii* und *Cygnus bewickii* als Brutvögel bei Petsamo (Finnisch-Lappland). Orn. Mber. 48, S. 188—189
- THOMSON, A. L. (1936): Recent Progress in the Study of Bird Migration: A Review of the Literature 1926—1935. Ibis 92, S. 472—530
- von TOLL, E. (1961): Orn. Mitt. 13, S. 136
- VERTHEIN, J. (1935): Zwergschwäne (*Cygnus bewickii*) auf der Elbe unterhalb Hamburgs. Orn. Mber. 42, S. 48—51
- VOLKMANN, G. (1960): Orn. Mitt. 12, S. 49—52
- VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin, S. 49
- WITHERBY, H. F., F. C. R. JOURDAIN, N. F. TICEHURST & B. W. TUCKER (1958): The Handbook of British Birds. London, Bd. III, S. 172—174

Abgeschlossen: 26. XII. 1964

Günther A. J. SCHMIDT
23 Kiel 1, Petersburger Weg 27

Über das Vorkommen der Wassertreter (*Phalaropodidae*) in Schleswig-Holstein und Hamburg

von H. SCHIEMANN

Von den 3 Arten der Wassertreter — Familie *Phalaropodidae* — Gattung *Phalaropus* — sind in Schleswig-Holstein und Hamburg mit Einschluß von Helgoland bisher das **Thorshühnchen** (von den Helgoländern Groot Swummer-Stennick genannt) und das **Odinshühnchen** (auf Helgoland als Lütj Swummer-Stennick bezeichnet) beobachtet worden.

Das Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius*)

Das Studium der Literatur zeigt, daß die Angaben über das Vorkommen des Thorshühnchens in dem behandelten Gebiet zumeist nur sehr allgemein gehalten sind. Zudem sind sie spärlich und sicher nicht immer fehlerfrei. Aus dem heimatischen Schrifttum seien die nachstehenden erwähnt:

Nach ROHWEDER (1875) gelangt ein Teil dieser hochnordischen Vögel regelmäßig bis in unsere Meere, jedoch nur selten in die Nähe des Landes. Er will sie einige Male an der Ostküste und mehrfach an der Westküste beobachtet haben.

KROHN (1924) gibt an, ROHWEDER habe 1876 das Thorshühnchen als einen unbedingten Wintervogel bezeichnet, es sei 1879 schon von September an mehrfach bei Husum beobachtet worden. KJAERBOLLING (1852) habe auf ein aus dem Kieler Hafen vom 5. November 1837 stammendes Exemplar hingewiesen und HAGENDELDT (1902) habe es einen auf Sylt nicht häufigen Durchzügler genannt.

Nach DAHL (1895) ist dieser Wassertreter fast nur auf dem Meere schwimmend und im Winter selten an unseren Küsten anzutreffen.

DIETRICH (1928) erwähnt die Ansicht von BORGGREVE (1869), daß diese Vogelart uns häufiger besuche als das Odinshühnchen und nennt ein bei Brunsbüttel erbeutetes Exemplar.

Nach GÄTKE (1900) ist der plattschnäblige Wassertreter eine für Helgoland nicht häufige Erscheinung. In jedem Herbst würden jedoch junge Sommervögel und zuweilen ein alter Vogel auf dem Meere geschossen, in annähernd reinem Frühlingskleide habe er ihn nur einmal erhalten.

Nach BECKMANN (1950) haben wir es mit einem unregelmäßigen und wenigstens im Osten sehr seltenen Durchzügler zu tun, während er diesen Wassertreter 1964 unter Angabe einiger Beobachtungen aus neuerer Zeit als seltenen Gast an der Nordseeküste bezeichnet.

Nachstehend seien die wenigen Beobachtungen von Thorshühnchen mit genauen Daten aufgezählt, die ich bisher in Erfahrung bringen konnte:

- | | | |
|----------------|--------------------------------------|--------------------------------|
| 5. XI. 1837 | vom Kieler Hafen 1 Ex. (KROHN, 1924) | |
| 6. XII. 1847 | 1 Ex. | |
| 12. X. 1848 | 1 Ex. | |
| 8. XI. 1848 | 1 Ex. | |
| 9. XI. 1848 | mehrere Ex. | |
| 10. XI. 1848 | 2 Ex. | |
| 11. XI. 1848 | 1 Ex. | sämtlich bei Helgoland |
| 19. XI. 1848 | 1 Ex. | (BLASIUS, Die ornithologischen |
| 5. I. 1849 | 1 Ex. | Tagebücher 1847—1887 von |
| 6. I. 1849 | 3 Ex. | H. GÄTKE) |
| 21. VI. 1851 | 1 Männchen, erstes Sommerkleid | |
| 19. XI. 1853 | 1 Ex., jung | |
| 18. XI. 1855 | 1 Ex., jung | |
| 15. VIII. 1860 | 1 Ex., jung | |
| 13. XI. 1862 | 1 Ex. | |
| 23. XI. 1862 | 1 Ex., jung | |

(GÄTKE hat diese Exemplare mit *Phalaropus rufus*, aber auch nur mit *Phalaropus* bezeichnet. Offenbar handelt es sich aber in allen Fällen um das Thorshühnchen, da er das Odinsühnchen für Helgoland als sehr selten angibt und es dann auch mit *Phalaropus tenuirostris* benennt.)

- | | | |
|----------------|---------------|---|
| 8. XII. 1900 | bei Niendorf | 1 Ex. (HAGEN, 1913) |
| 26. X. 1905 | bei Helgoland | 1 junges Männchen (Beleg in der Sammlung des Instituts für Vogelforschung, Wilhelmshaven) |
| 15. IX. 1909 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1910) |
| 27. X. 1909 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1910) |
| zwischen 4. u. | | |
| 7. IX. 1912 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1917—1918) |
| 6. XI. 1912 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1917—1918) |
| 9. IX. 1923 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1925) |
| 26. XII. 1924 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1927) |
| 26. XII. 1925 | bei Helgoland | 1 Ex. (J. f. O., Sonderheft 1927) |
| 29. XI. 1928 | bei Helgoland | 1 Männchen (Beleg in der Sammlung des Instituts für Vogelforschung, Wilhelmshaven) |
| 14. X. 1929 | bei St. Peter | 1 Ex. (O. M. B. 1930) |
| 10. XI. 1930 | bei Helgoland | 1 junges Männchen (Beleg in der Sammlung des Instituts für Vogelforschung, Wilhelmshaven) |
| 19. IX. 1935 | bei Helgoland | 1 Ex. (St. Tgb. H. der Jahre 1935—1944, mitgeteilt von REQUATE) |
| 27. II. 1936 | bei Helgoland | 1 Ex. (St. Tgb. H. der Jahre 1935—1944, mitgeteilt von REQUATE) |

(In den beiden letzten Fällen ist die Art nicht genannt, m. E. wird es sich auch hier um Thorshühnchen gehandelt haben.)

- | | | |
|---------------|------------------------------|--|
| 17. XII. 1940 | bei Helgoland | 1 altes Weibchen (St. Tgb. H. der Jahre 1935—1944, mitgeteilt von REQUATE) |
| 4. VI. 1951 | am Wattstrand von Amrum-Odde | 1 Ex. (Die Heimat 1953) |
| 17. und | | |
| 18. XI. 1953 | im Finkhauskoog | 1 Ex. (Die Vogelwelt 1955) |
| 2. XI. 1957 | bei Hamburger Hallig | 1 Ex. (M. F. A. 1958) |

17. bis
 19. VI. 1959 in der Wedeler Marsch 1 Ex. (O. M. 1959)
 20. VIII. 1960 zwischen Hamburg-Blankenese und Nienstedten 1 Ex. (O. M. 1961)
 E. IX. 1960 bei Helgoland (Düne) (VAUK, brfl.)
 18. und
 19. VI. 1961 bei der Pötenitzer Wiek 1 Ex. (M. F. A. 1962)
 8. IX. 1962 Seen an der Nordspitze Fehmarns 1 Ex. (O. M. 1964)
 2. bis
 6. X. 1963 bei Helgoland (Düne) 11 Ex.
 7. und
 8. X. 1963 bei Helgoland (Düne) 5 Ex.
 8. X. 1963 bei Helgoland (Insel) 1 Ex.

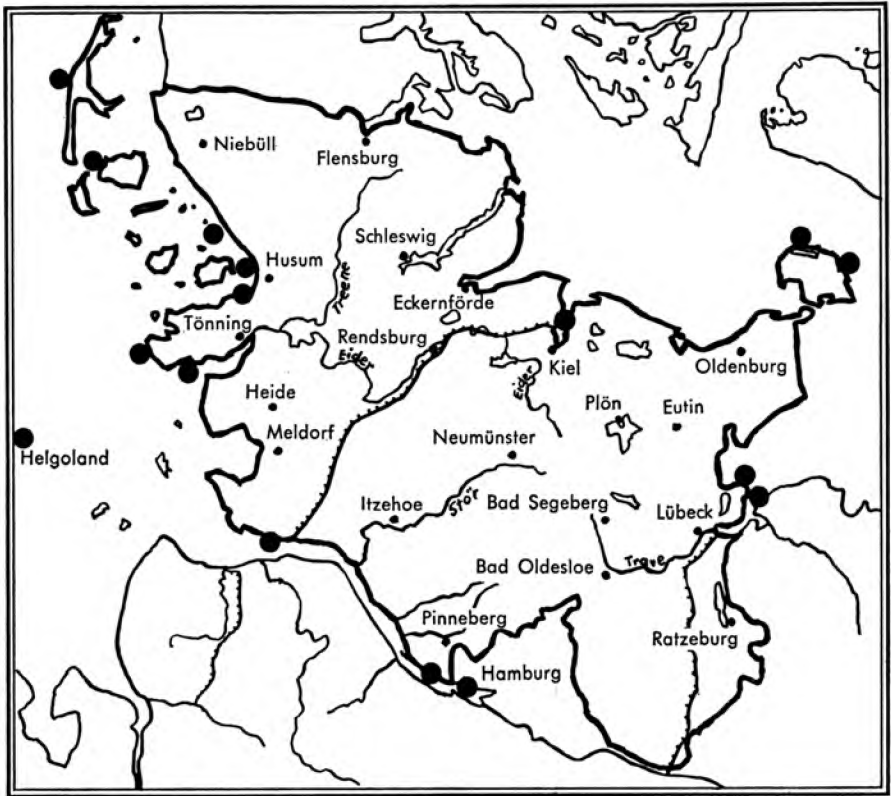
(Über die Artzugehörigkeit der in der Zeit vom 2. bis zum 8. X. 1963 auf Helgoland beobachteten Wassertreter bestanden zunächst Zweifel. Es dürfte nunmehr feststehen, daß 11 Ex. [als Höchstzahl] Thorshühnchen waren. Diese Annahme wird durch die Mitteilung mehrerer Ornithologen aus Hamburg, Bremen, Osnabrück und Hildesheim erhärtet, die teilweise die Merkmale der Vögel zeitweilig aus nur 2—3 Meter Entfernung stundenlang studieren konnten. — S. JOPPIEN, H. RIESCH, D. MORITZ als Beobachter, K. GROÏ für DJN unter Führung von H. LOHMANN, Osnabrück, P. CARSTENS in M. d. Bremer Naturschutz-Ges. 1964. — Wenn MORITZ von 11 bis 13 Ex. spricht und VAUK [brfl.] angibt, daß am 6. X. eine gemischte Gruppe von Odins- und Thorshühnchen beobachtet wurde, wobei der Anteil der Arten nicht zu ermitteln war, so kann das entweder darauf hindeuten, daß den 11 Thorshühnchen noch einige Odinshühnchen [bis 3 Ex.] zugesellt waren, oder daß diese Angaben auf die zunächst aufgetauchten Zweifel zurückzuführen sind.)

1. XI. 1963 am Deich bei Vollerwiek 1 Ex. tot gefunden (HELDT, brfl.)
 24. VIII. 1964 am Grünen Brink/Fehmarn 1 Ex. (DREWS, brfl.)

Es sind damit bisher insgesamt nur 52 Beobachtungen von Thorshühnchen mit 117 Ex. T. bzw. 51 Ex. E. nachgewiesen. Dabei ist — wie auch im folgenden — bei Beobachtungen, die über den Zeitraum eines Tages hinausgehen, jeder Tag als gesonderte Beobachtung behandelt worden. Hinsichtlich der Individuenzahl werden jeweils 2 Zahlen angegeben. Bei länger rastenden Individuen wird jeder Tag erneut gezählt und diese täglich gezählten Exemplare mit Ex. T. bezeichnet. Da diese Angaben aber eine falsche Vorstellung von der Anzahl der tatsächlich durchziehenden Vögel vermitteln, — zumal wenn sie einige Tage am gleichen Ort verweilen oder zu ihm zurückkehren. (Nur in Ausnahmefällen, z. B. bei besonderer Zeichnung, wird man mit größerer Wahrscheinlichkeit sagen können, daß es sich um die gleichen Individuen gehandelt hat. Eine gleichbleibende Anzahl allein kann zu einer solchen Aussage nicht berechtigen.) — wurde ihre Zahl unter Berücksichtigung aller hinweisenden Umstände geschätzt. Diese neu eingefallenen Vögel, gewissermaßen Ersttagsexemplare, (also ohne Verweildauer) wurden mit Ex. E. bezeichnet.

Danach sind sie an folgenden Stellen angetroffen worden: A. **Bei Helgoland.** — B. **An der Westküste:** 1) Insel Sylt — 2) Insel Amrum — 3) Hamburger Hallig — 4) bei Husum — 5) Finkhauskoog — 6) bei St. Peter — 7) bei Vollerwiek — 8) bei Brunsbüttel — 9) Wedeler Marsch — 10) zwischen Blankenese und Nienstedten (die beiden letzten Fundstellen möchte ich wegen der Beobachtung auf der Elbe nicht zum Binnenland zählen). — C. **An der Ostküste:** 1) bei Kiel — 2) Insel Fehmarn, a) Nordspitze, b) Grüner Brink — 3) Niendorf — 4) Pötenitzer Wiek.

Weitaus die größere Anzahl der Beobachtungen entfällt auf die Westseite Schleswig-Holsteins. Im eigentlichen Binnenland sind Thorshühnchen nie gesehen worden.



Lage der Orte, an denen Beobachtungen von Thorshühnchen (auch ohne genaue Daten) gemacht wurden.

Die Frage, ob die Thorshühnchen unser Gebiet auf dem Zug regelmäßig besuchen — wenn auch in sehr geringer Zahl — oder nur als gelegentliche Gäste, die durch Stürme hierher verdriftet worden sind, läßt sich zur Zeit nicht eindeutig festlegen, weil zur Beantwortung dieser Frage ein eingehendes Studium der Wetterlagen zur Zeit der Beobachtungen erforderlich wäre.

Der Einfluß der Wetterlage wird offenbar, wenn man die Oktoberbeobachtungen des Jahres 1963 von Helgoland betrachtet. Das gehäufte Auftreten von *Phalaropus fulicarius* war ohne Zweifel durch die beiden Sturmtiefs vom 25. bis 28. September und vom 29. bis 30. September bedingt, die dazu führten, daß eine Reihe arktischer und pelagischer Arten in bisher nicht gekannter Anzahl bis in die Deutsche Bucht verschlagen wurde. (SEILKOPF, brfl.)

Auffallend ist ferner die Häufung von Nachweisen im Gebiet bei Helgoland, nämlich 40. Für die Westküste (einschließlich der beiden Exemplare bei Hamburg) sind es nur 7, für die Ostküste sogar nur 4.

Meiner Meinung nach handelt es sich bei den Thorshühnchen in unserem Gebiet um randliche Durchzügler, deren Anzahl durch Verdriftungen erhöht wird.

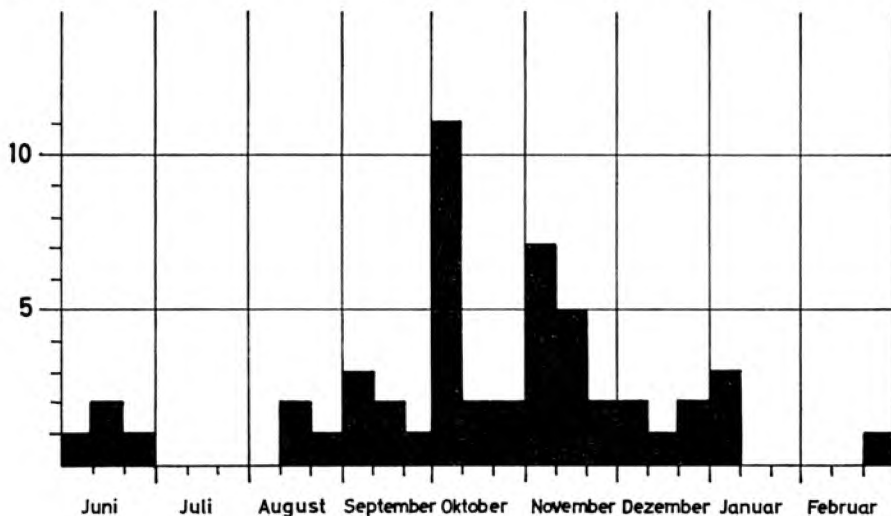
Bei den an der Ostküste gesichteten Wassertretern dieser Art kann es sich wohl nur um verdriftete Exemplare gehandelt haben, sei es aus dem Westen oder auch

aus dem Osten. Hier sei nur noch die Möglichkeit angedeutet, daß es sich bei einer Verdriftung aus dem Osten um Thorshühnchen der Rasse *jordani* gehandelt haben könnte.

Deutsche Beringungsergebnisse liegen leider nicht vor; bisher konnte in Deutschland — und zwar nicht in unserem Gebiet — überhaupt nur ein *Phalaropus fulicarius* beringt werden.

Der Thorswassertreter ist vor allem auf offenem, salzigem Wasser anzutreffen. Das vorwiegende Erscheinen bei Helgoland und in den Küstengewässern machen dies augenscheinlich. Lediglich bei den Vorkommen auf Fehmarn und im Finkhauskoog waren brackige Wasserstellen, bei Hamburg und der Pötenitzer Wiek solche mit vorwiegend süßem Wasser aufgesucht worden.

Wenn man von einem, wenn auch nur randlichem, Durchzug sprechen will, so muß man die Beobachtungen in der Zeit vom 4. bis zum 21. Juni dem Frühjahrszug zuordnen. Der Wegzug setzt mit dem 15. August ein und erreicht seinen Höhepunkt im Monat November. Hierbei berücksichtige ich, daß die große Anzahl der Beobachtungen von Anfang Oktober 1963 durch die Sturmtiefs beeinflusst war. Bei den wenigen Vögeln, die in den Monaten Dezember, Januar und Februar gesehen wurden, könnte es sich um solche handeln, die zu überwintern versuchten. Das Exemplar vom 8. Dezember ist noch von besonderem Interesse, weil es von der Ostküste stammt.



Verteilung der zur Beobachtung gelangten 51 Thorshühnchen (Ex. E.) auf Monatsdrittel.

Was die Anzahl der angetroffenen Vögel anbelangt, so fällt auf, daß es bis auf vier Fälle immer Einzelexemplare betraf. Bei den Ausnahmefällen handelte es sich jeweils um 2—3 Exemplare. Ganz aus dem Rahmen fiel die Anhäufung vom Oktober 1963 mit 11 Ex., die auch schon durch die Masse für eine Verdriftung spricht. Die Frühjahrsvorkommen sind sehr gering und bedeutend schwächer als die im Spätsommer und Herbst.

Sehen wir uns die Daten der bei Helgoland gesehenen oder erlegten Thorshühnchen an, so kann man von einer Regelmäßigkeit des Auftretens sprechen, wenn auch für manche Jahre und sogar längere Zeiten keine Daten vorliegen. Nach GÄTKE wurde diese Art „in jedem Herbst“ auf dem Meere bei Helgoland geschossen.

Aus der Tatsache, daß seit 1959 in jedem Jahr auch an der Küste von Schleswig-Holstein und Hamburg wenigstens ein Thorshühnchen gesehen wurde, während früher jahrzehntelang keines festgestellt wurde, kann man nicht schließen, daß es unser Gebiet nunmehr regelmäßiger berührt. Schließlich standen den früheren Beobachtern nicht die Mittel zur Verfügung, die heute den meisten Feldornithologen zugänglich sind, wie gute Bestimmungsbücher, starke Ferngläser und vor allem entsprechende Verkehrsmittel. Außerdem hat die Zahl der Feldornithologen beträchtlich zugenommen. Man wird daher auch hier von einem fast regelmäßigen, wenn auch sehr seltenen Auftreten sprechen können.

Die Verweildauer dieses Wassertreters erreichte nur in zwei Fällen eine Woche und etwas darüber (bei Helgoland). Dabei muß aber vermerkt werden, daß ein einwandfreier Beweis dafür, es könne sich um die gleichen Individuen gehandelt haben, kaum zu erbringen ist, wenn auch bei solchen Unterstellungen die Umstände dafür sprechen können. Bemerkenswert ist die Rastdauer auf dem Frühjahrszug in einigen Fällen von 2 bzw. 3 Tagen.

Zweimal wurden Thorshühnchen zusammen mit **Lachmöwen**, in einem Falle mit **Alpenstrandläufern** angetroffen.

Fast durchweg waren die beobachteten Thorshühnchen sehr zutraulich und hielten in einem Falle eine Annäherung bis auf einen Meter aus.

An Lautäußerungen wurde ein scharfes, hartes „wiet“, auch kurzes „pit“ bzw. „prit“ beschrieben.

Angaben über das Geschlecht und über das Federkleid liegen nur spärlich vor, was wohl damit zusammenhängt, daß die Bestimmung recht schwierig — wenn überhaupt möglich — ist. Daher kann auch über die Beteiligung der Geschlechter an dem randlichen Durchzug heute noch keine Aussage gemacht werden. Allerdings sind alle 3 Belegexemplare aus Helgoland, die aus den Monaten Oktober/November stammen, Männchen.

Zwei Frühjahrsdurchzügler trugen das volle Prachtkleid bzw. das Sommerkleid, während zwei weitere von Mitte Juni noch in der Umfärbung begriffen waren. Dagegen trugen am 20. und 24. August beobachtete Wassertreter schon das Winterkleid, während andererseits ein am 17./18. November zur Beobachtung gelangtes Exemplar noch im restlichen Prachtkleid gesehen wurde.

Die Masse der im Herbst angetroffenen Exemplare scheint durch Jungvögel gestellt zu werden. So waren von den im Oktober 1963 bei Helgoland aufgetretenen 11 Exemplaren wahrscheinlich 3 Altvögel, die bereits das Winterkleid trugen, und die übrigen Jungvögel. Von den Belegexemplaren der Vogelwarte Helgoland sind zwei als Jungvögel bezeichnet. GÄTKE hat die von ihm angetroffenen Herbstvögel oft als Jungvögel angesehen und im übrigen angegeben, daß in jedem Herbst „junge Sommervögel“ bei Helgoland geschossen würden.

Das Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*)

Auch über das Vorkommen dieser Art bringt das heimatliche Schrifttum nur wenige Angaben.

Nach ROHWEDER (1875) hat sich eine kleine Gesellschaft mehrere Tage bei der Insel Langeneß aufgehalten, im übrigen macht er die gleiche Angabe, wie für die vorige Art.

Wie KROHN (1924) angibt, hat ROHWEDER (1876—1879) von Ende August an weitere Beobachtungen an der Nordsee gemacht. Als Datum sei u. a. der 7. Januar 1876 genannt, und daraufhin dieser Wassertreter ein unbedingter Wintervogel genannt worden. Nach BOIE (1819) sei ein wahrscheinlich junger Vogel im Herbst am Ausfluß der Schlei, nach PETERS ein Exemplar am 4. Oktober 1885 im Vorland des Wesselburener Koogs geschossen worden. HAGENDEFELDT (1902) habe auch das Odinshühnchen als einen für Sylt nicht häufigen Durchzügler genannt.

Nach DIETRICH (1928) halten sich diese Vögel meistens zwischen den Inseln auf, doch hin und wieder auch auf brackigem Wasser innerhalb der Deiche. Nach BLASIUS habe sich ein im September 1874 erlegtes Odinshühnchen in einer Sammlung auf Föhr befunden. Von KJAERBOLLING (1852) sei es als ziemlich selten bezeichnet worden.

Nach GÄTKE (1900) gehört der schmalschnäblige Wassertreter in Helgoland zu den seltensten Erscheinungen. Im November 1837 habe er einen Jungvogel auf dem Meer erlegt, später sei er nur zweimal geschossen worden. Einen Altvogel im reinen Frühlingskleide habe er nur am 15. Mai 1870 erhalten.

Nach HAGEN (1913) befand sich ein wahrscheinlich aus der Zeit vor 1895 stammendes Exemplar im Museum von Lübeck.

BECKMANN (1950 und 1964) bringt zu den beiden 1950 genannten 1964 einige weitere Beobachtungen. Er hält nunmehr das Odinshühnchen für einen Durchzügler an beiden Meeresküsten, der häufiger als die vorige Art einzeln oder in kleinen Trupps in den Monaten August/September bis November auftrete, aber auch im Mai und später beobachtet worden sei. An der ganzen Nordseeküste und auf den Inseln und zwar meist binnendeichs auf Gewässern könne man es finden.

Die Beobachtungen von Odinshühnchen, über die genaue Daten vorliegen, kann ich wegen ihrer großen Anzahl hier nicht aufführen. Interessenten können erforderlichenfalls die Angaben in meiner Kartei einsehen. Aus der Literatur und durch die Mithilfe von vielen Ornithologen konnte ich insgesamt 454 Beobachtungen mit 1478 Ex. T. bzw. 313 Ex. E. erfassen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

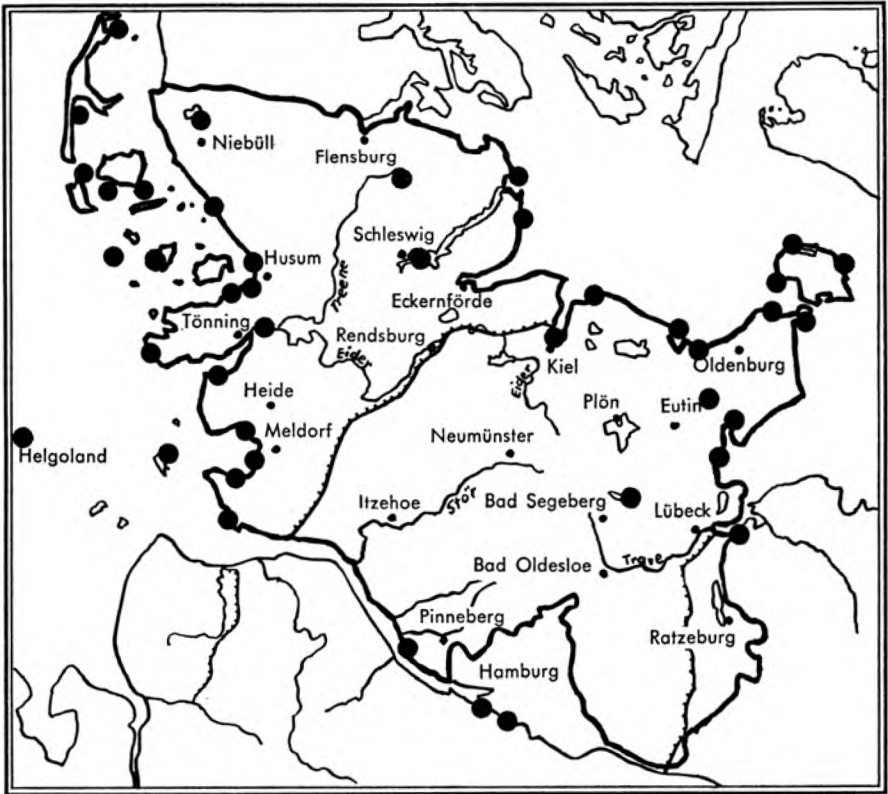
Januar	1 Beobachtung(en)	mit	1 Ex. T.	bzw.	1 Ex. E.
Februar	—	"	—	"	—
März	—	"	—	"	—
April	1	"	1	"	1
Mai	40	"	40	"	12
Juni	30	"	39	"	11
Juli	53	"	130	"	34
August	166	"	621	"	144
September	132	"	606	"	88
Oktober	24	"	31	"	15
November	7	"	9	"	7
Dezember	—	"	—	"	—
Insgesamt	454 Beobachtungen	mit	1478 Ex. T.	bzw.	313 Ex. E.

Es konnten also im August die meisten Beobachtungen mit den meisten Vögeln gemacht werden, während im September die verhältnismäßig längere Verweildauer augenscheinlich wird.

Es handelt sich um folgende Stellen, denen ich jeweils die Anzahl der dort erfolgten Beobachtungen beifüge. Dabei bedeutet: Einige Male = 3—5 Beobachtungen, mehrmals = 6—10 Beobachtungen und oftmals = über 10 Beobachtungen. Zahlenangabe (Ex. E.) Einzelvögel-Höchstzahlen.

A Bei Helgoland (mehrmals, 1—2 Ex.).

B An der Westküste: a) bei List (mehrmals, 2—3 Ex.), b) im Rantumer Becken (oftmals, 1—26 Ex.) — 2. Insel Amrum (einige Male, 1—2 Ex.) — 3. Insel Föhr (zweimal, 1 Ex.) — 4. bei der Hallig Langeneß (zweimal, 1 bis mehrere Ex.) — 5. bei der Insel Norderoog (einmal, 1 Ex.) — 6. Insel Pellworm (einige Male, 1—4 Ex.) — 7. Sönke-Nissen-Koog (einmal, 2 Ex.) — 8. bei Husum einschl. Dockkoog (oftmals, 1—4 Ex.) — 9. Finkhauskoog (mehrmals, 1—3 Ex.) — 10. Adolfskoog (mehrmals, 1—3 Ex.) — 11. bei St. Peter (mehrmals, 1—3 Ex.) — 12. Wesselburener Koog (einmal, 1 Ex.) — 13. Insel Trischen (einmal, 1 Ex.) — 14. Christianskoog (einmal, 1 Ex.) — 15. vor Meldorfer Hafen (einmal, 8 Ex.) — 16. Kaiserin Auguste Viktoria Koog (einige Male, 2—3 Ex.) — 17. Dieksander Koog (einige Male, 1—2 Ex.).

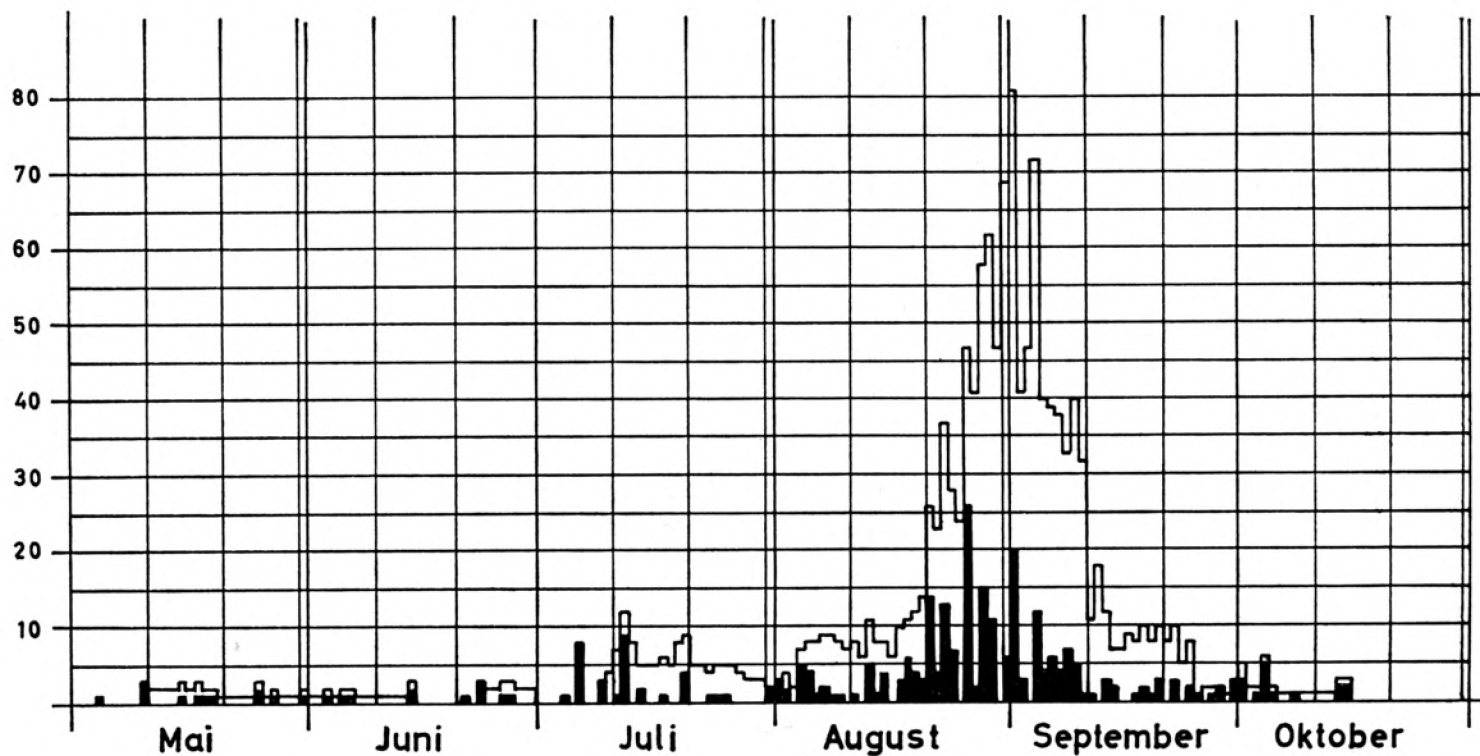


Verteilung der Vorkommen von Odinshühnchen im Raum Schleswig-Holstein und Hamburg.

C An der Ostküste: 1. Schleimünde (mehrmals, 1—2 Ex.) — 2. Schwansener See (zweimal, 1 Ex.) — 3. bei Bottsand (einige Male, 1 Ex.) — 4. bei Hohwacht: a) Behrendsdorfer See (oftmals, 1—4 Ex.), b) Sehlendorfer See (zweimal, 1 Ex.) — 5. Graßwarder (einmal, 1 Ex.) — 6. Insel Fehmarn: a) Sulsdorfer Wiek (oftmals 1—4 Ex.), b) bei Markelsdorfer Huk (zweimal, 1 Ex.), c) Grüner Brink (oftmals, 1—3 Ex.) — 7. Großenbroder Au (einmal, 2 Ex.) — 8. Neustadt (einmal, 1 Ex.) — 9. Sierksdorf (einmal, 1 Ex.) — 10. bei Lübeck (einmal, 1 Ex.).

D Im Binnenland: 1. Gotteskoogsee (einmal, 1 Ex.) — 2. Treßsee (zweimal, 1 Ex.) — 3. bei Schleswig (oftmals, 1—4 Ex.) — 4. bei Friedrichstadt (einmal, 1 Ex.) — 5. Russee bei Kiel (mehrmals, 1—3 Ex.) — 6. Gr. Eutiner See (einmal, 1 Ex.) — 7. Wardersee (mehrmals, 1 Ex.) — 8. Wedeler Marsch (zweimal, 1 Ex.) — 9. Altenwerder bei Hamburg (einmal, 1 Ex.) — 10. Hohe Schaar bei Hamburg-Wilhelmsburg (einmal, 1 Ex.).

Die Odinshühnchen wurden nur einige Male auf dem Meer bei Helgoland (im 19. Jahrhundert nur 4, seit 1900 bisher nur 3 bestimmte und ein fraglicher Nachweis) und zwischen den Halligen angetroffen. Auch im Deichvorlande, in Gräben und direkt am Strande in Wasserlöchern, Pfützen und ähnlichen kleinen Wasserflächen wurden sie nur wenig gesehen. Vor allem suchen sie Gräben, Tümpel, Priele, Siele



Verteilung der Odinshühnchen auf die Monate Mai—Oktober
 Schwarze Markierung: Ersttagsbeobachtung (Ex. E.)
 Weiße Markierung: Verweildauer (Ex. T.)

und Bodenentnahmestellen (Wehlen, Spethinge) binnendeichs auf. Aber auch Abwasserflächen (wie im Rantumbecken auf Sylt) und Spülfelder (wie im Dockkoog bei Husum) scheinen ihnen zuzusagen. An der Ostküste wurden Strandseen (wie der Behrendorfer See, die Sulsdorfer Wiek und der Schwansener See) sowie auch kleinere Wasserflächen bevorzugt, wenn sie auch seichtes Wasser mit randlichem Bewuchs an Binsen oder Schilf haben. Am Strande wurden sie auch im Seegras-treibsel festgestellt.

Im Binnenland werden Seen aufgesucht, wenn sie flache Stellen, z.B. überschwemmte Ufer aufweisen. Ebenso sah man sie auf Spülfeldern (wie im Eidervorland, bei Altenwerder und in der Wedeler Marsch).

Die schmalschnäbligen Wassertreter wurden auf Salzwasser, Süßwasser und Brackwasser angetroffen, wobei allem Anschein nach eine Vorliebe für Brackwasser besteht. Diese Vögel bevorzugen flache, schlammige Wasserflächen mit randlichem Bewuchs, insbesondere binnendeichs der Westküste oder nahe der Ostseeküste. Hier finden sie wohl ihre beste Nahrungsquelle. Man sah, wie sie von der Wasseroberfläche, von Schlammflächen und von Uferpflanzen Insekten, insbesondere Fliegen pickten und auch aus der Luft schnappten. Sie nehmen wahrscheinlich auch Algenstücker auf, wie von zwei Beobachtern angegeben wird.

Sieht man von einer Beobachtung vom 26. April 1964 ab, so läßt sich sagen, daß der Frühjahrszug Anfang Mai beginnt. Er dauert bis etwa Mitte Juni an. Die zu diesem Zeitpunkt bei uns angetroffenen Wassertreter dürften noch rechtzeitig an ihrem nordwärts gelegenen Brutplatz eintreffen.

Nach dem 14. Juni liegen bis zum 21. Juni, also für einen Zeitraum von 6 Tagen überhaupt keine Beobachtungen vor.

Hinsichtlich der dann in der Folgezeit bis Ende Juni gesichteten Odinshühnchen könnte man geneigt sein, sie als Übersommerer anzusehen. Da ich selbst aber am 22. Juni in Mittelnorwegen schon geschlüpfte Junge feststellen konnte, kann es sich bereits um auf dem Wegzug befindliche Weibchen handeln. Eine Ausnahme könnte jedoch ein Männchen und ein Weibchen im Prachtkleid machen, die zusammen nach etwa 8-tägigem Aufenthalt noch am 30. Juni (1962) am Behrendorfer See bei Hohwacht zu sehen waren. Die am 4. Juli gemachte Beobachtung und die danach folgenden, die bis zum 15. Oktober laufen, sind sicher vom Wegzug gemacht worden.

Es verbleiben 9 Beobachtungen vom November. Bei ihnen handelt es sich wahrscheinlich um verspätete Durchzügler. Der am 7. Januar (1876) angetroffene Odinswassertreter kann auf eine versuchte Überwinterung hindeuten, deren Ursache schon in einer Beeinträchtigung der Flugfähigkeit liegen könnte.

Demnach läßt sich vom Odinshühnchen sagen, daß sein Heimzug von Anfang Mai bis Mitte Juni, sein Wegzug von Anfang Juli bis Mitte Oktober stattfindet.

Der Frühjahrszug macht sich wenig bemerkbar. Es wurden im Mai insgesamt nur 40 Beobachtungen mit 40 Ex. T. bzw. 12 Ex. E. gemacht, wobei es immer Einzelindividuen waren, die durchzogen. Bis zum 14. Juni folgten dann nur weitere 18 Beobachtungen, wovon allein eine 2 Exemplare umfaßte. Im ganzen sind es also 58 Beobachtungen mit 59 Ex. T. bzw. 17 Ex. E., d. h. noch nicht einmal 13% der Gesamtbeobachtungen und nur 4% Ex. T. oder 5½% Ex. E. der insgesamt nachgewiesenen Wassertreter. Es stellt sich daher die Frage, warum im Frühjahr nur so wenig Odins-hühnchen gesehen werden. Der schnellere Durchzug zum Brutplatz kann nicht der alleinige Grund sein. Man könnte daran denken, daß diese Vögel vielleicht ihren Weg zum Brutplatz über das offene Meer nehmen.

Beim Wegzug fällt auf, daß die Mitte Juli erreichten Durchzüglerzahlen Ende dieses Monats abklingen und erst wieder Anfang August ansteigen. Eine Erklärung kann in einem Durchzug der Weibchen liegen, die nach der Eiablage als erste abziehen. Der Höhepunkt des Durchzuges wird in der Zeit vom 21. August bis zum 10. September erreicht mit den Höchstwerten von eintreffenden Durchzüglern am 26. August und 1. September. Nach dem 4. September nimmt die Zahl der Ankömmlinge merklich ab und ab 10. September treffen nur noch wenige ein. Die rastenden Odinshühnchen haben bis zum 25. September unser Gebiet in der Mehrzahl verlassen.

Es erfolgten sowohl Beobachtungen von einzelnen Stücken, als auch von Trupps. Am 4. September 1963 wurden im Rantumbecken auf der Insel Sylt als bisher größte Odinshühnchenansammlung 26 Exemplare gezählt. Die im November angetroffenen waren bis auf einen Fall (2 Ex. am 6. und 7. XI. 1957) Einzelindividuen.

Der Odinswassertreter ist regelmäßiger Durchzügler. Wenn etwa bis Ende der vierziger Jahre zumeist nur vereinzelte Nachweise vorliegen und sogar jahrzehntelang das Auftreten derartiger Vögel nicht bekannt wurde, so wird das an den schon bei der vorigen Art dargelegten Gründen liegen. Seit den letzten 10 Jahren liegt in jedem Jahre eine ganze Reihe von Beobachtungen vor, und zwar:

	1955	mit	6	(1)	Beobachtungen und	8	(1)	Ex. T.
	1956	"	22	(1)	"	"	53	(1) "
	1957	"	59	(—)	"	"	274	(—) "
	1958	"	25	(—)	"	"	332	(—) "
	1959	"	14	(—)	"	"	18	(—) "
	1960	"	102	(36)	"	"	224	(36) "
	1961	"	52	(8)	"	"	112	(8) "
	1962	"	38	(11)	"	"	54	(19) "
	1963	"	42	(3)	"	"	170	(4) "
	1964	"	41	(4)	"	"	63	(4) "

Dabei bedeuten die Zahlen in Klammern die Angaben über den Frühjahrszug.

Wenn die Anzahl der Beobachtungen und der gesichteten Exemplare sehr variiert, so liegt das wohl am wenigsten daran, daß im Brutgebiet Ereignisse eintreten, die die Zahl der Durchzügler verminderten. So fand z. B. im Juni 1964 im Atnamoor in Mittelnorwegen eine Überschwemmung statt, wodurch die Gelege zerstört wurden (u. a. auch ein seltenes 5er-Gelege). Vielmehr sprechen wohl mehr die folgenden Gründe mit:

Manche Gebiete wurden in den Durchzugszeiten nicht besucht, weil sie in ihrer Bedeutung noch nicht erkannt waren, oder weil vielleicht der bisherige Beobachter verhindert war, wie es mir z. B. bezüglich des Geländes bei der Zuckerfabrik in Schleswig gesagt wurde. Die Intensität der Beobachtung ist verschieden, so fand z. B. der Vogelwart im Rantumbecken nicht in jedem Jahr die gleiche Zeit, in dem großen Gebiet auf das Vorhandensein von Wassertretern zu achten. Oft hält schon Schlechtwetter von einer Beobachtungsfahrt ab, die gerade in die Durchzugszeit fällt. Es sprechen auch Biotopveränderungen mit, die dazu geführt haben, daß sich nunmehr an bisherigen Fundstellen keine Wassertreter mehr einfanden, wie es am Behrendorfer See der Fall zu sein scheint. Doch können hier nur einige Gründe angedeutet werden, in der Tat sind es wohl sehr viele.

Nicht gering schlägt sich eine verschieden lange Verweildauer in den obigen Zahlenangaben nieder. Berücksichtigen wir diese, so kommt man für die letzten 10 Jahre auf etwa folgende tatsächlich zur Beobachtung gelangten Individuen (Ex. E.):

1955 = 5 (1)	1956 = 19 (1)	1957 = 30 (—)	1958 = 27 (—)	1959 = 12 (—)
1960 = 32 (1)	1961 = 27 (—)	1962 = 19 (5)	1963 = 63 (4)	1964 = 31 (6)

Insgesamt sind das 265 (18) Ex. E., was einen Jahresdurchschnitt von 26,5 (1,8) ergibt.

Die Zahl der tatsächlich in jedem Jahr durchziehenden Exemplare wird daher unter Berücksichtigung aller Faktoren nicht so wesentlich verschieden sein, wie es nach der Übersicht den Anschein hat.

Auf dem Heimzug zum Brutplatz ist die Rast kurz, nur 3 Beobachtungen gehen über die Dauer eines Tages hinaus. Bei einer eigenen Beobachtung am 31. Mai 1964 verweilte das im Adolfskoog eingefallene Odinshühnchen sogar nur etwa 20 Minuten lang.

Beim Wegzug im Sommer/Frühherbst ist dagegen des öfteren eine längere Rastzeit wahrscheinlich. Sowohl Einzelindividuen als auch Trupps bis zu 20 Exemplaren wurden bis zu 2 Wochen, in einem Falle 3 Exemplare rund 3 Wochen am gleichen Orte gesehen. Dieses längere Verweilen wurde sowohl an der West-, als auch an der Ostküste und im Binnenland festgestellt.

Ein Sonderfall muß hier noch erwähnt werden. Ein Weibchen hielt sich vom 10. Mai bis zum 14. Juni 1960 im Rantumbecken auf Sylt im Abwässerbereich auf.

In diesem Zusammenhang ist mir noch aufgefallen, daß allem Anscheine nach ein rastender Odinswassertreter andere, die vorbeiziehen, ebenfalls zum Verweilen anregt. Zwei Beispiele aus dem letzten Jahre können das zeigen. Am Russee bei Kiel waren am 4. August 1 Ex., am 8., 9., 10. und 11. August 2 Ex. und am 13. und 14. August 3 Ex. zu sehen. Am Dockkoog bei Husum zeigten sich am 29. August 1 Ex., am 1. und 9. September 2 Ex., am 12. September 3 Ex. und am 13. sogar 4 Ex.

Wie schon an anderer Stelle bemerkt wurde, ist meistens nicht einwandfrei zu klären, ob es sich tatsächlich um die gleichen Individuen handelt, die längere Zeit zur Beobachtung gelangen.

Über die Verweildauer wird die Ergiebigkeit des Rastplatzes an Nahrung, aber wohl auch die Witterung entscheiden. Allerdings konnten Feststellungen darüber, ob die Wetterlage Einfluß auf den Zug hat, bisher nicht getroffen werden. Odinshühnchen wurden sowohl bei windstillem, sonnigem als auch bei stürmischem, regnerischem Wetter angetroffen.

Der Frühjahrszug mit den sehr wenigen Durchzüglern im Mai und der ersten Hälfte des Monats Juni ist auffallenderweise nur an der Westküste, der Nordseeküste, bemerkt worden (wenn man von der Beobachtung von der Hohen Schaar bei Hamburg-Wilhelmsburg absieht).

Bei dem Sommer/Frühherbstzug wird unser Gebiet in breiter Front durchzogen. Das wird schon aus der Übersichtskarte der Beobachtungsorte offenbar. Wenn auch, wie bereits dargelegt, eine Reihe von Beobachtungen für das Binnenland und für die Ostseeküste insbesondere mit den Schwerpunkten Fehmarn und bisher Hohwacht vorliegen, so läßt sich doch aus der größeren Zahl der Fundstellen der Beobachtungen und der angetroffenen Exemplare erkennen, daß die Westküste das bevorzugte Durchzugsgebiet ist. Diese Erkenntnis wird noch augenscheinlicher, wenn man bedenkt, daß die größte Anzahl der Feldornithologen an der Ostküste in den großen Städten wohnt und die Westküste gar nicht so intensiv in Augenschein genommen werden kann, wie die vor den Toren gelegene Ostküste, ganz abgesehen davon, daß die Westküste auch unübersichtlicher ist. Auffallend ist auch, daß der schmal-schnäblige Wassertreter für Helgoland — wie bereits erwähnt — äußerst selten nachgewiesen ist. Er liebt nicht so wie die plattschnäblige Art das offene, salzige Wasser.

Die im Binnenland und an der Ostseeküste durchkommenden Wassertreter halten sich, wenn es sich nicht um Einzelstücke handelt, in Trupps von nur bis zu 4 Stücken. An der Nordseeküste jedoch sind schon mehrmals größere Trupps aufgetreten, so einmal die bereits erwähnte Anhäufung von 26 Exemplaren.

Von den vorliegenden Novemberbeobachtungen wurden bemerkenswerterweise die meisten, nämlich 4, an der Ostküste gemacht. Das kann aber schon daran liegen, daß zu dieser Zeit die Westküste weniger aufgesucht wird und daher auch weniger Beobachtungen gemacht werden können.

Der bevorzugte Weg beim Heim- und Wegzug entlang der Nordseeküste hängt sicherlich vorwiegend mit dem dortigen Vorhandensein geeigneter Nahrungsquellen zusammen. Es kann aber zum Teil auch damit zusammenhängen, zu welchen bzw. von welchen Brutgebieten und Winterquartieren die durchkommenden Odinshühnchen ziehen. Aus dem vorliegenden Material von Schleswig-Holstein und Hamburg kann eine Antwort hierauf nicht gefunden werden.

Auch die bisherige Beringung hilft uns hierbei nicht. Bisher sind mit Ringen der Vogelwarte Helgoland 19 Odinshühnchen versehen worden. Auf Schleswig-Holstein und Hamburg entfallen hierauf 5 Beringungen. Wiederfunde liegen bisher nicht vor.

Über die Zugrichtung kann aus den vorliegenden Angaben keine Aussage gemacht und auch hinsichtlich der Tageszeit des Zuges nur eine Vermutung ausgesprochen werden. Sie dürfte vorwiegend während der Nachtzeit erfolgen. Nur in wenigen Fällen wurde bisher ein Weiterzug am Tage bemerkt. Ich erwähnte schon den Weiterflug des Weibchens am 31. Mai im Adolfskoog. Am 9. August (1964) nachmittags flog ein Stück von der Lotseninsel auf Schleimünde in Richtung Süden weiter, am 28. September (1963) wurde gegen 6.10 Uhr am Morgen bei Markelsdorfer Huk/Fehmarn ein Vogel dieser Art und genau ein Jahr später um 8.30 Uhr an gleicher Stelle ein weiterer auf dem Durchzug nach Westen gesehen.

Odinswassertreter und zwar Einzelexemplare als auch kleine Trupps schließen sich oft anderen Limikolen an. Man kann hier von einer Vergesellschaftung sprechen. In den weitaus meisten Fällen besteht sie mit **Alpenstrandläufern**, aber auch mit **Sichelstrandläufern**, **Temminckstrandläufern**, **Zwergstrandläufern** und **Sandregenpfeifern**. Ich sah sie auch die Nähe eines **Dunklen Wasserläufers** aufsuchen, andere Beobachter bemerkten sie nahe bei **Lachmöwen**, **Reiherenten** mit Jungen und **Schwarzhalstauchern** mit Jungen.

Auf dem Durchzug zeigt sich dieser Wassertreter zumeist sehr vertraut. Die Fluchtdistanz ist sehr gering. Zuweilen kann man sich ihm bis auf 2 Meter nähern. Fliegt er auf, so kehrt er nicht selten bald an die gleiche Stelle zurück. In Gesellschaft von anderen Limikolen legt er jedoch ein scheueres Verhalten an den Tag; fliegen diese auf, so schließt er sich den Flüchtenden an.

An Lautäußerungen des Odinshühnchens wurden beim Aufliegen, wohl als Warnrufe, und beim Fliegen als Kontaktrufe „witt“ „witt“, auch mit „kwitt“ „kwitt“, „pit“ und „dchytt“ bezeichnet, gehört. Als Lockruf wurde ein „räck“ bzw. „drät“ angegeben. Ich selbst habe mehrfach beim Aufliegen Rufe gehört, die ich mit „whitt“ „whitt“ bezeichnen möchte.

Die bisher vorliegenden Angaben lassen einwandfreie Schlüsse auf die Geschlechts- und Altersverteilung sowie das Federkleid (insbesondere auf dem Wegzug) der Durchzügler nicht immer zu.

Von den auf dem Heimzug durchkommenden Odinswassertretern wurden in allen Fällen, in denen das Geschlecht angesprochen wurde, nur Weibchen ermittelt. Ich selbst konnte das am 31. Mai 1964 im Adolfskoog eingefallene Stück als Weibchen bestimmen. Die wenigen, in den Monaten Mai bis Mitte Juni an der Westküste erscheinenden Durchzügler scheinen demnach nur Weibchen zu sein. Sie befanden sich, sofern überhaupt eine Angabe gemacht wurde, im Frühlingskleid (auch als Brutkleid und Hochzeitskleid bezeichnet), in 2 Fällen heißt es, daß sie noch nicht ganz durchgefärbt bzw. fast ausgefärbt gewesen seien. Das oben erwähnte Weibchen war voll ausgefärbt.

Betrachten wir die Verhältnisse bei den im Juli durchkommenden Exemplaren, so erfolgte in der überwiegenden Anzahl die Ansprache als Weibchen (einzeln oder in Trupps bis zu 4 Stücken). Demnach stehen auch die für das behandelte Gebiet vorliegenden Nachweise der Annahme nicht entgegen, daß die weiblichen Odinshühnchen im Juli als erste Durchzügler auf dem Wegzug erscheinen. Sie wurden als im Übergangskleid, ein Weibchen vom 12. Juli als noch im Sommerkleid befindlich, angesprochen.

Die wenigen als ohne Zweifel bezeichneten Männchen erscheinen erst ab zweiter Hälfte Juli (so am 19. VII. 1960, 23. VII. 1962 und 25. VII. 1956). Die erste Julibeobachtung für die Ostküste fällt erst auf den 20. des Monats. Sollten die Weibchen nicht nur auf dem Heimzug fast ausschließlich die Westküste entlang ziehen? In dieser Annahme kann man bestärkt werden, wenn man bedenkt, daß überhaupt nur 4 Beobachtungen im letzten Drittel des Monats Juli an der Ostküste vorliegen.

Von den in den Monaten August und September, insbesondere in dem zuletzt genannten Monat beobachteten Wassertretern wird gesagt, daß sie das Schlichtkleid (auch Ruhe- und Winterkleid genannt) trugen. Im August wird in 7 Fällen vom Übergangskleid gesprochen. Es könnte sich hierbei um Männchen handeln, die nach Aufzucht der Jungen abgezogen sind. Das kann auch von je einem weiteren Fall für die Monate Juli und August gelten, bei denen von adulten Vögeln die Rede ist.

Als Jungvögel wurden Durchzügler im September bezeichnet, dem Monat, in dessen erstem Drittel neben dem letzten Drittel des Monats August wahrscheinlich die Masse der Jungvögel durchkommt.

Allgemein mußte festgestellt werden, daß in den meisten Fällen eine Ansprache nicht erfolgte. Im Übergangskleid und im fertigen Schlichtkleid (Ruhekleid, Winterkleid) ist die Bestimmung der Geschlechter besonders schwierig und auch die Unterscheidung zwischen Alt- und Jungvögeln nicht einfach. Die Auswertung ist daher insoweit nur unter Vorbehalt möglich, zumal selbst gute Beobachter offen zugeben, daß sie eine einwandfreie Bestimmung nicht treffen konnten.

Schlußbemerkung

Vergleicht man die Anzahl der Beobachtungen und der dabei gesichteten Exemplare von Thorshühnchen und Odinshühnchen, so ergibt sich, daß das Verhältnis bei den Beobachtungen 1 : 8,7, bei den Ex. E. 1 : 6,1 und bei den Ex. T. 1 : 12,6 beträgt. Beziehen wir die bei Helgoland angetroffenen Thorswassertreter nicht mit ein, so ist das Verhältnis noch krasser.

In dieser Arbeit wurde das bis zum Oktober 1964 vorliegende Material berücksichtigt. Das Vorkommen der Wassertreter in den Nachbargebieten wurde absichtlich nicht mitbehandelt, das soll in späteren Arbeiten geschehen. Es ist geplant, zunächst zu untersuchen, wie die Verhältnisse in Niedersachsen liegen.

Ohne die Mithilfe vieler Ornithologen wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Sie lieferten ein reiches Material und gaben manche wertvolle Hinweise. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle gedankt. Mein besonderer Dank gebührt dem Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven für die Hilfe bei Erfassung des dortigen Materials und den Herren Dr. SCHMIDT, SCHLENKER und DIEN für die Zurverfügungstellung der bei ihnen angefallenen Daten.

Zusammenfassung:

1. Vom **Thorshühnchen** konnten 51 beobachtete Ersttagsexemplare erfaßt werden. Es ist ein zwar fast regelmäßiger aber nur sehr selten erscheinender, randlicher Durchzügler und gelangt in den Monaten Juni und Mitte August bis Anfang Januar, vor allem im November, gelegentlich im Winter, hauptsächlich bei Helgoland, aber auch an der Nordseeküste und zuweilen an der Ostseeküste zur Beobachtung.

Es wurden überwiegend Einzelexemplare gesichtet, ein gehäuftes Auftreten im Oktober 1963 war auf eine Verdriftung durch Sturmflut zurückzuführen.

Im Herbst waren die Durchzügler in erster Linie Jungvögel.

2. Vom **Odinshühnchen** konnten 313 beobachtete Ersttagsexemplare erfaßt werden. Es ist mit Ausnahme von Helgoland, wo es nur sehr selten nachgewiesen wurde, ein regelmäßiger Durchzügler in sehr geringer Anzahl. In den letzten 10 Jahren wurden im Jahresdurchschnitt 26,5 Ex., davon nur 1,8 Ex. beim Frühjahrszug gesichtet.

Es erscheint beim Frühjahrszug von Anfang Mai bis etwa Mitte Juni vereinzelt und fast ausschließlich an der Westküste, beim Wegzug von etwa Anfang Juli bis Mitte Oktober mit Höhepunkt im letzten Augustdrittel und Septemberanfang im gesamten Gebiet, vorwiegend jedoch an der Westküste einzeln oder in kleinen Trupps. Vereinzelte Beobachtungen erfolgten noch im November.

Größte Ansammlung am 4. September 1963 im Rantumbecken mit 26 Ex.

Das Odinshühnchen verweilt zuweilen bis über eine Woche mit Vorliebe in flachen, schlammigen, salzigen, brackigen oder süßen Gewässern mit randlichem Bewuchs und offenen Wasserflächen.

Insekten, insbesondere Fliegen, auch Algenstückchen bilden die Nahrung.

Bisher 5 Beringungen, aber keine Wiederfunde.

Anschluß an Limikolen, insbesondere an Alpenstrandläufer, aber auch an Lachmöwen, Reiherenten mit Jungen und Schwarzhalsläufer mit Jungen.

Auf dem Heimzug wurden nur Weibchen festgestellt, zumeist schon im vollständigen Brutkleid. Im Juli waren es überwiegend ebenfalls Weibchen, Männchen erst in der zweiten Hälfte dieses Monats. Die Masse der Jungvögel erscheint im letzten Augustdrittel und ersten Septemberdrittel.

SCHRIFTTUM:

- ARFSTEN, R. (1957): Föhrer Vogelbuch, Heimatbuch des Museumsvereins Insel Föhr
- BECKMANN, K. O. (1950, 1964): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins, 1. und 2. Auflage, Neumünster
- BLASIUS, R. (1906): Die ornithologischen Tagebücher 1847—1887 von H. GÄTKE — Sonderheft zum J. f. O. 1906
- BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands, Hildesheim
- DAHL, F. (1895): Die Tierwelt Schleswig-Holsteins in „Die Heimat“
- DIETRICH, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt, Hamburg
- GÄTKE, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland, herausgegeben von R. BLASIUS, 2. Auflage, Braunschweig
- GROSSE, A. (1955): Die Vogelwelt Norderdithmarschens, Mitt. d. Faun. Arb. Gem. VIII, Nr. 2
- HAGEMANN, P. (1963): Die Vogelwelt des Priwalls, Lübeck; aus Berichte des Vereins „Natur und Heimat“ und des Naturhistorischen Museums zu Lübeck, Heft 5
- HAGEN, W. (1913): Die Vögel des Freistaates und Fürstentums Lübeck
Hamburger Avifaunistische Beiträge, Folge 1 (1964)
- Die Heimat, Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein und Hamburg
- KROHN, H. (1924): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Hamburg
(1964): Mitteilungen der Bremer Naturschutzgesellschaft
- ROHWEDER, J. (1875): Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz, Husum
- Auspicium: Ringfundberichte der Vogelwarte Helgoland und der Vogelwarte Radolfzell, Dr. G. ZINK, Bd. 2, (1964)
- Ornis, Bd. I, 1885 — Bd. II, 1886 — Bd. III, 1887, enthaltend Tagebücher von H. GÄTKE der Jahre 1884—1886
- M. F. A. = Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck
- St. Tgb. H. = Stationstagebücher für Helgoland
- O. M. = Ornithologische Mitteilungen
- O. M. B. = Ornithologische Monatsberichte
- O. M. S. = Ornithologische Monatsschrift
- J. f. O. = Journal für Ornithologie
- Die Vogelwelt.

Die ornithologischen Handbücher wurden nicht zitiert.

Heinrich SCHIEMANN
23 Kiel-Wik, Husumer Weg 13

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schiemann Heinrich

Artikel/Article: [Über das Vorkommen der Wassertreter \(Phalaropodidae\) in Schleswig-Holstein und Hamburg 38-52](#)